

## DER ÄLTESTE PFARRERNAME VON ST.MARGARETHEN (1341)

### Harald Prickler

Als ältester in der Literatur bekannt gewordener Name eines Pfarrers der sowohl baulich als auch institutionell ins 13. Jahrhundert zurückreichenden St.Martins-Kirche von Eisenstadt gilt der im Jahre 1319 genannte Leupoldus presbiterus, dem für die Kirche sancti Martini Minoris von Johannes, Bischof von Nepi und Generalvikar des Papstes in Rom ein vierzigstägiger Ablass an bestimmten Feiertagen und andere Rechte verliehen wurden;<sup>1</sup> diese Kirche wird wohl mit Recht mit der St.Martinskirche von Eisenstadt gleichgesetzt. Als erster Pfarrer mit vollem Namen gilt der 1478 angeführte Andreas Wohlgemut.<sup>2</sup> Gleichfalls in die gotische Zeit zurück reicht die 1359 erstmals urkundlich erwähnte St.Margarethenkirche, nach der der ungarisch Mayad genannte Ort seinen deutschen Namen St.Margarethen erhielt;<sup>3</sup> Pfarrernamen sind hier erst seit dem 16. Jahrhundert bekannt geworden.

Im Jahre 1341 entsandte Bischof Koloman von Raab die Pfarrer (plebanos) Gervacius Soproniensis, Paulus de Nayad und Leopoldus de Minori Martino zu einer Rechtshandlung (Güterschätzung) nach Walbersdorf, Wulka-prodersdorf und Loipersbach im Streit der Elisabeth, Tochter des Bartholomäus von Walbersdorf um ihr zustehendes Mädchenviertel und 50 Mark aus der Morgengabe (dos parafernalis) ihrer Mutter gegen ihren Verwandten Lorenz, Sohn des Nicolaus von Walbersdorf.<sup>4</sup> Diese Namen bedeuten für Eisenstadt die Bestätigung des ersten Pfarrernamens von 1318 und die Ausdehnung seiner Wirkungszeit bis 1341, für St.Margarethen den ältesten bisher bekannt gewordenen Pfarrernamen, für Ödenburg die neuerliche Nennung des urkundlich bereits aus den Jahren 1319 und 1354 bekannt gewordenen zweitältesten Pfarrernamens.

Als erster bekannter Name eines Pfarrers der St.Michaelskirche von Ödenburg gilt Nicolaus, der im Jahre 1278 krankheitshalber seinen von ihm selbst gepflanzten und nicht zum Kirchengut gehörigen Weingarten in Wolfs testa-

---

Irtraut Lindeck Pozza, Urkundenbuch des Burgenlandes und der angrenzenden Gebiete der Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg III (Wien-Graz-Köln 1979), nr. 464 S. 255.

Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes II: Der Verwaltungsbezirk Eisenstadt und die Freistädte Eisenstadt und Rust ((Eisenstadt 1963), S. 349, nach Adolf Mohl, Seelsorger in Eisenstadt. Mitteilungen d. bgl. Heimat- und Naturschutzvereines V (Eisenstadt 1931), u.a.m.

Allg. Landestopographie II, S. 910.

Ungarisches Staatsarchiv Budapest (MOL), Diplomata DI 73156.

mentarisch dem Prämonstratenserklöster St.Michael in Csorna vermachte.<sup>5</sup> Jenő Házi führt zum Jahr 1354 den Ödenburger Pfarrer Herricus (Heinrich), als dessen bereits verstorbenen Vorgänger Servacius an.<sup>6</sup> In dem Streit zwischen den Ödenburger Bürgern und Pfarrer Heinrich, zu dessen Untersuchung König Ludwig den Raaber Propst Briccius entsandte, warfen die Stadtvertreter Pfarrer Heinrich u.a. vor, das von seinem Vorgänger Servacius der St.Dorotheenkapelle testamentarisch vermachte Legat zu seinem persönlichen Gebrauch verwendet zu haben. Dieser Servacius ist zweifelsohne mit dem Pfarrer Gervacius von 1341 identisch. Eine Überprüfung der Originalurkunde im Stadtarchiv Ödenburg<sup>7</sup> ergab wie erwartet daß Házi den Namen richtig gelesen hat. Die Tätigkeit des Pfarrers Servacius in Ödenburg, eines Sohnes des adeligen Magisters Stefan von Agaren (Egered, ein später wüst gewordenes Dorf bei Ödenburg), kann somit auf mindestens 1319 - 1341 eingeeengt werden, dauerte aber wahrscheinlich noch einige Zeit länger bis kurz vor 1354.

Der in den Urkunden angeführte Ortsname Nayad ist sicherlich eine Verlesung der Urkunden-Transkriptoren für „Mayad“, den alten ungarischen Namen von St.Margarethen.<sup>8</sup> Paulus de Mayad ist somit der erste bekannte Pfarrername des um diese Zeit (1341) aus dem Besitz der Gutkeled-Familie in die Hände des Königs Ludwig wechselnden Ortes St.Margarethen.

Zur Rechtshandlung im Jahre 1341: Weil sich Graf Lorenz von Mattersdorf der Reambulation und Besitzeinweisung Elisabeths in ihr Mädchenviertel und das Erbe aus der Morgengabe ihrer Mutter durch die drei Pfarrer mit Gewalt widersetzte, sah sich Bischof Koloman gezwungen, seinen Kanonikus und Dekan der Bischofskirche Laurentius zur Exekution der genannten Besitzungen nach Schätzwert zu entsenden: in Anwesenheit des Lorenz und seiner Verwandten sowie der Nachbarn wurden Loipersbach auf 400 Mark, Walbersdorf und Wulkaprodersdorf auf 150 Mark geschätzt; Elisabeth wurde es freigestellt, ihr zuständiges Gut (Mädchenviertel, mütterliche Morgengabe 50 Mark) innerhalb acht Tage vor dem Bischof einzulösen. Zum vorgesehenen Termin erschien der Ödenburger Bürger Stefan genannt Teufel (Stephanus dictus Pukwl), Gatte Elisabeths, um im Namen seiner Frau ihre Besitzansprüche anzumelden und die Gegenseite aufzufordern, innerhalb der gesetzlichen Frist von zehn Tagen die exequirten Besitzungen zurückzukaufen.

---

Imre Nagy, Sopron vármegye története. Oklevéltár I (Sopron 1889), Nr. 31, S. 44.; Jenő Házi, Sopron szabad királyi város története II/6 (Sopron 1943), Nr. 1, S. 1.

Házi, a.a.O. I/1 (Sopron 1921), Nr. 168, S. 103.

Stadtarchiv Ödenburg (SVL), DI. 153.

Maiaid, Mayad, Mead. S. Hans Wagner, Urkundenbuch des Burgenlandes und der angrenzenden Gebiete der Komitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg I (Graz-Köln 1955), Nr. 192, 338.; Irmtraut Lindeck-Pozza, Urkundenbuch des Burgenlandes II (Graz-Köln 1965), Nr. 387, 426, 472, 476 usw.

fen. Lorenz v. Walbersdorf befolgte jedoch die Vorladung nicht, worauf der Bischof mittels Sentenz Elisabeth in ihr Mädchenviertel und 50 Mark aus der Morgengabe ihrer Mutter rechtens einwies.

Der Inhalt der auf obige Rechtshandlung bezüglichen Urkundenregesten in der Urkunde Kaiser-Königs Matthias II. nach dem Transsumpt des Bischofs Urban von Erlau, Schatzmeisters der Königin und von König Matthias (Hunyady) eingesetzten Palatinal-Richters aus 1489, dieses nach dem Transsumpt des Hofrichters (Judex Curiae) Ladislaus de Palocz aus 1451, lautet folgendermaßen:<sup>9</sup>

*Tandem in facto possessionis Lepospah vocatae nomine, literas duas quondam domini Colomani Episcopi (Jauriensis) et quinque Capituli Ecclesiae Psoniensis privilegiales, octavamque quondam Domini Ludovici Regis Hungariae, et nonam quondam Nicolai Konth Regni Hungariae Palatini patentem, in quarum prima scilicet dicti Colomani Episcopi Jauriensis privilegiali litera, in octavis Sancti Jacobi apostoli anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo primo exorta, inter caetera habebantur, quod ipse dominus Colomanus episcopus, per dominum Gervacium<sup>10</sup> Soproniensis, et Paulum de Nayad<sup>11</sup>, ac Leopoldum de minori Martino ecclesiarum plebanos, ad requisicionem dominae Elizabeth filiae Bartholomei de Bolbran possessiones eiusdem Bartholomei, videlicet eundem Bolbran, Pordan et Lepospah, ex rationibus in eisdem literis contentis aestimare quacunque parte aestimationem earundem possessionum, pro quarta scilicet naturali et quinquaginta marca pro dote dominae matris, ipsius dominae Elizabeth, tantum de possessionibus praedictis, quantum valere potuisset, quarta pars aestimationis ipsarum possessionum, et quinquaginta marca pro dote praedicta, usque tempus redemptionis, et si proximi, aut alii, quibus redimere de jure competisset, redimere non potuissent vel noluissent, eidem dominae Elizabeth in perpetuum statuere commisisset;*

*altera siquidem earum similiter annotati domini Colomanni Episcopi privilegialis litera Jauriensis quinto decimo die octavarum sancti Andreae apostoli anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo primo confecta decantabat, quod cum secundum continentias priorum literarum eiusdem domini Colomani episcopi, sigillo suo pendenti consignatarum, dominos Ecclesiarum Sacerdotes desuper Sopronienses, videlicet Gervacium<sup>12</sup> de*

<sup>9</sup> Wie der Schreiber der Königs-Urkunde des 17. Jahrhunderts selbst angibt, konnte er wegen des schlechten Erhaltungszustandes nicht alle Stellen der alten Schriften gut lesen. Im Original von 1341 lautete „Nayad“ sicherlich „Mayad“; die unterschiedlichen Schreibweisen des ungarischen Ortsnamens von Walbersdorf (Bolbran, Volburan, Volbran, Waluran, Valuran, Voluran) könnten z.T. auch schon in den Originalurkunden von 1341 vorgekommen sein.

recte Seruacium

recte Mayad

*Sopronio vel Paulum de Nayad<sup>13</sup>, ac Leopoldum de Minori Martino, ad reambulandas et aestimandas possessiones Laurentii filii Nicolai de Bolbran, Comitatus Soproniensis, Lepospah, Pordon et Bolbran vocatas, in eodem Comitatu Soproniensi existentes, ac pro quarta puellarum dominae Elizabeth filiae videlicet quondam Bartholomaei de eadem Bolbran, ac Dote matris eiusdem dominae Elizabeth, eidem dominae Elizabeth statutum transmisisset. Et quia iidem domini sacerdotes, ad praemissa exequentes, propter potenciam Comitis Laurentii domini de Martino maiori accedere non praesumsisse allegassent, idcirco de sententia per ipsum dominum episcopum lata discordia, videre magistrum Paulum canonicum et Decanum Ecclesiae suae, singula praemissa exequenda, duxisset transmittendum, Quiquidem Magister Paulus, canonicus et decanus ecclesiae eiusdem, ad eundem dominum episcopum reversus, omnia et singula praemissa, prout in literis eiusdem domini episcopi continuissent, retulisset, se exequutioni mandasse et terminari, eidem Laurentio, et proximis ipsius Laurentii de Volburan, ac vicinis, quibus plus interesse debuisset, praedictas possessiones Lepospah in quadringentis marcis, ac alias duas, Volbran videlicet et Pordan, pro centum et quinquaginta marcis praesentibus vicinis et commetaneis, ipsarum possessionum aestimatos, praemissae dominae Elizabeth filiae videlicet Bartholomaei, tunc consortis Stephani dicti Pukwl Civis Soproniensis, legitime vicinis et commetanais earundem possessionum convocatis et praesentibus, statutas atque octavas beati Andreae apostoli tunc venturas, ad redimendum pro praedictis quarta naturali et dote dominae Elizabeth debitis, pro termino solutionis saepinominatorum quartae, et dotis, coram ipso domino Colomanno episcopo faciendi, committendo. Quibus quidem octavis beati Andreae occurrentibus, Stephanus dictus Pokul, civis Soproniensis, cum suspicientibus procuratorum, pro saepius nominata domina Elizabet consorte sua filia videlicet Bartholomaei de Waluran personaliter comparuisset coram ipso domino episcopo, per dominum Laurentium filium Nicolai de Voluran, proximos et vicinos eiusdem pro solutione praemissae quartae puellarum et dote saepedictae dominae debitis, et redemptione praemissarum possessionum Lepospah, Pordan et Valuran vocatarum, decem diebus continuis legitime spectantibus. Qui quidem Laurentius, ad praemissam solutionem, et possessionum redemptionem, nec per se, nec per suum procuratorem curasset comparere. Quare idem dominus episcopus iusticia suadente quartam partem praescriptarum possessionum Lepospah Pordan et Wolwran supranominatae dominae Elizabet filiae Bartholomaei de Bolbran, pro sua quarta naturali sententionaliter adiudicasset perpetuo possidendam et habendam, insuper particulam quinquaginta marcis, de aliis tribus partibus possessionum superius nominatarum valentem, eidem dominae Elizabeth pro dote matris suae adiudicasset perpetuo possidendam.*

<sup>12</sup> recte Seruacium  
recte Mayad

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Prickler Harald

Artikel/Article: [Der älteste Pfarrenname von St. Margarethen \(1341\) 117-120](#)